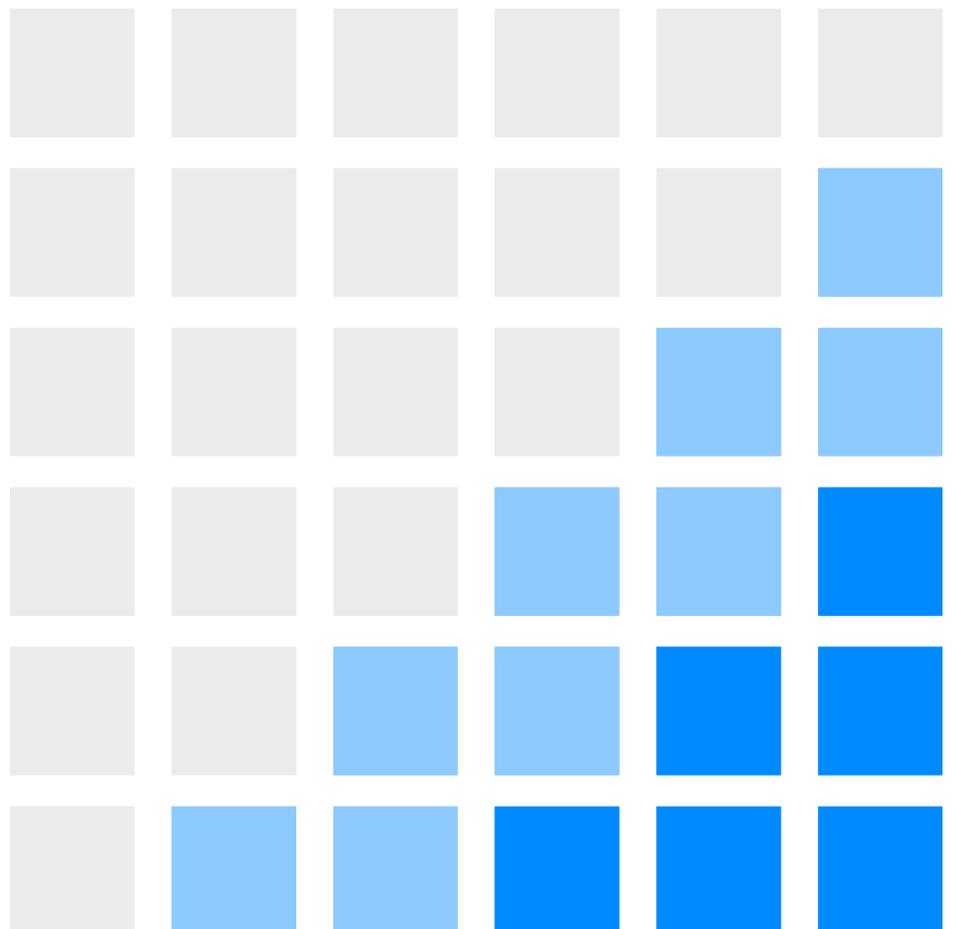


# STANDORTANALYSE FÜR DAS SCHWEIZER VERSICHERUNGSGEWERBE

## Executive Summary

Eine Studie im Auftrag des  
Schweizerischen Versicherungsverbandes

Juni 2013



**Herausgeber**

BAKBASEL

**Projektleitung**

Rebekka Rufer

T +41 61 279 97 09

rebekka.rufer@bakbasel.com

**Redaktion**

Michael Grass

Rebekka Rufer

**Adresse**

BAK Basel Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T +41 61 279 97 00

F +41 61 279 97 28

info@bakbasel.com

<http://www.bakbasel.com>

**Spezieller Dank**

Diese Studie basiert in vielen Teilen auf der Arbeit und der Studie «Finanzplatz Zürich 2012/13 – Monitoring, Prognosen, Standortanalyse Versicherungen». Wir danken deren Herausgebern, dem Amt für Wirtschaft und Arbeit / Standortförderung des Kantons Zürich und der Stadtentwicklung / Wirtschaftsförderung der Stadt Zürich, für die Bewilligung zum Bezug und zur Verwendung Ihrer wertvollen Publikation.

© 2013 by BAK Basel Economics AG

Das Copyright liegt bei BAK Basel Economics AG. Der Abonnent, die Abonnentin verpflichtet sich, dieses Produkt weder teilweise noch vollständig zu kopieren oder in anderer Form zu reproduzieren, um es so Dritten kostenlos oder gegen Vergütung weiterzugeben.

**Die Verwendung und Wiedergabe von Informationen aus diesem Produkt ist unter folgender Quellenangabe gestattet: "Quelle: BAKBASEL".**

## Executive Summary

Der Finanzsektor gehört seit Beginn der Finanzkrise im Jahr 2008 zu den zentralen Themen der öffentlichen Wahrnehmung und der medialen Diskussion. Auf den ersten Blick scheint dabei die Situation der Versicherungen ähnlich derjenigen der Banken zu sein: die Schweiz gehört zu den bedeutendsten Versicherungsmärkten der Welt und beheimatet zwei der weltweit grössten Versicherungsunternehmen, die zudem potentiell als systemrelevant eingestuft werden. Dennoch stehen die Versicherungen in der Berichterstattung im Schatten der Banken und der Fondsinindustrie. Ein zweiter, genauerer Blick erklärt diese vermeintliche Diskrepanz.

BAKBASEL geht im Auftrag des Schweizerischen Versicherungsverbandes (SVV) der Frage nach, wie sich die Schweiz als Versicherungsstandort positioniert und entwickelt. In der vorliegenden Studie werden detaillierte quantitative Ergebnisse zur Struktur, Bedeutung und Performance präsentiert, in einem Ausblick die möglichen künftigen Entwicklungen aufgezeigt und die branchenspezifischen Standortfaktoren ausgewertet. Aus diesen Ergebnissen werden die branchenspezifischen Herausforderungen, Chancen und Risiken abgeleitet.

### Volkswirtschaftliche Bedeutung

In der Schweiz sind rund 210 Privatversicherer tätig, die 2011 weltweit 166 Mrd. und im direkten Schweizergeschäft 56 Mrd. Franken an Prämieinnahmen erwirtschafteten. Damit gehört die Schweiz zu den weltgrössten Versicherungsmärkten. In keinem anderen Land wird pro Person mehr für die Versicherung inländischer Risiken ausgegeben.

Das gesamte Versicherungsgewerbe ist mit einer Bruttowertschöpfung von knapp 20 Mrd. Franken oder einem Anteil von rund 4 Prozent an der Gesamtwirtschaft und rund 60'000 Erwerbstätigen ein wichtiges Standbein der Schweizer Volkswirtschaft. Auch innerhalb des Finanzsektors erreicht die Assekuranz eine beachtliche Grösse und trägt nicht zuletzt auch massgeblich zur Diversifizierung und Stabilisierung des Finanzplatzes bei.

Je nach Definition und Abgrenzung fällt die Bedeutung des Versicherungsgewerbes noch höher aus als mit der oben genannten Kennziffer für die Bruttowertschöpfung: Aus statistischen Gründen wird einerseits der Risikotransfer nicht erfasst und andererseits werden die Versicherungsleistungen – die Zahlungen die in einem Schadensfall erfolgen – nicht der Versicherungsbranche sondern denjenigen Branchen angerechnet, die den Schaden beheben.

Neben ihrer Funktion als Erbringer von Dienstleistungen und als wichtiger Arbeitgeber sind mit der Tätigkeit der Versicherungsunternehmen auch indirekte Effekte verbunden, beispielsweise bei IT-Dienstleistern und anderen Zuliefererbranchen (wie Revisoren, Prüfgesellschaften oder Makler/-innen) oder bei lokalem Handel und Gewerbe durch die Konsumausgaben der Angestellten des Versicherungssektors.

Zudem erfüllt die Assekuranz eine Reihe wichtiger volkswirtschaftlicher Funktionen. Hierzu gehört neben der wichtigen Risikotransformation und Kapitalakkumulation auch der so genannte Pioniereffekt. Dieser bezeichnet die Freisetzung von unternehmerischem Potential durch die

Möglichkeit der Versicherung von Risiken und der damit einhergehenden Erhöhung der gesamtgesellschaftlichen Wagnisbereitschaft.

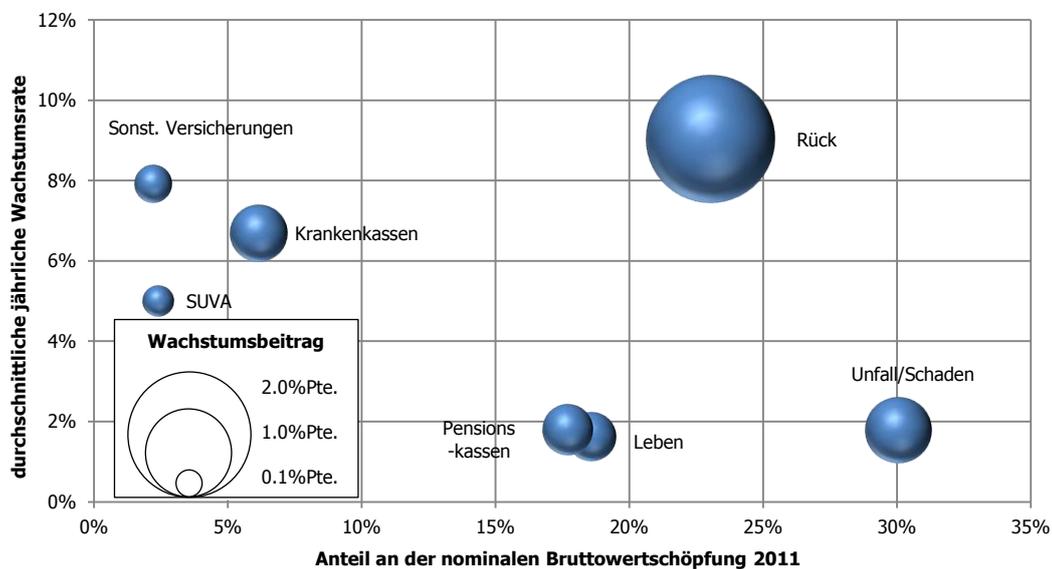
### Strukturwandel

Die neuere Geschichte der Schweizer Assekuranz ist von mehreren Wendepunkten geprägt, die das Geschick der Branche nachhaltig veränderten. Als Startschuss für den Wandel können die Entkartellisierung und die sprunghaften Fortschritte in der Informations- und Kommunikationstechnologie ab den 1990er Jahren ausgemacht werden.

Das gewandelte Umfeld führte zu Konsolidierungen, Produktivitätsgewinnen und Auslagerungen einzelner Arbeitsschritte der Produktionskette zu externen Anbietern - Prozesse die oft als «Industrialisierung» der Branche bezeichnet werden.

Übereifrige Tendenzen im Versicherungsgewerbe waren in der zunehmenden Bedeutung des Finanz- und Anlagegeschäftes gegenüber dem eigentlichen technischen Versicherungsgeschäftes im Zuge der prächtigen Börsenentwicklung und der Allfinanzidee in den 1990er Jahren zu erkennen. Durch die erste Finanzkrise des neuen Jahrtausends wurde einerseits diese Entwicklung massiv korrigiert und andererseits wurden der Branche weitere Effizienz- und Produktivitätssteigerungen abverlangt. Die Rückkehr zum Kerngeschäft half der Assekuranz die jüngste Finanzkrise ab 2008 deutlich stabiler zu durchschiffen als die Banken und übrigen Finanzdienstleister.

**Abb. 0-1 Wachstumsbeiträge der Teilbranchen der Assekuranz, 1995-2011**



Prozentualer Anteil der nominalen Bruttowertschöpfung am Versicherungsgewerbe 2011; durchschnittliches reales Wertschöpfungswachstum 1995-2011; Beitrag der Subbranchen zum Wertschöpfungswachstum der Assekuranz in %-Punkten  
 Quelle: BAKBASEL

## **Performance**

Der oben beschriebene Strukturwandel läutete ein goldenes Jahrzehnt für die Versicherungsindustrie ein, mit beachtlichem Wertschöpfungszuwachs und Produktivitätssprüngen, die auch international ihresgleichen suchen.

Auf der anderen Seite liess der Strukturwandel die Zahl der Erwerbstätigen schrumpfen. Zahlreiche Stellen wurden in andere Branchen, etwa den Versicherungshilfsdienstleistungen oder die Informationstechnologie ausgelagert. Das Versicherungsgewerbe hat damit einen beachtlichen Teil der Effizienzsteigerungen und des Strukturwandels bereits hinter sich, während diese Entwicklung bei den Banken nun erst einsetzt.

Eine etwas andere Geschichte erzählt das Rückversicherungsgewerbe, welches in Zürich einen weltweit bedeutenden Cluster bildet. Neben historischen Gründen ist die verstärkte Clusterbildung vor allem den ausgezeichneten Standortfaktoren zu verdanken. Der grosse Aufschwung in den 1990er Jahren war massgeblich durch zahlreiche Neuansiedlungen von Rückversicherern getrieben.

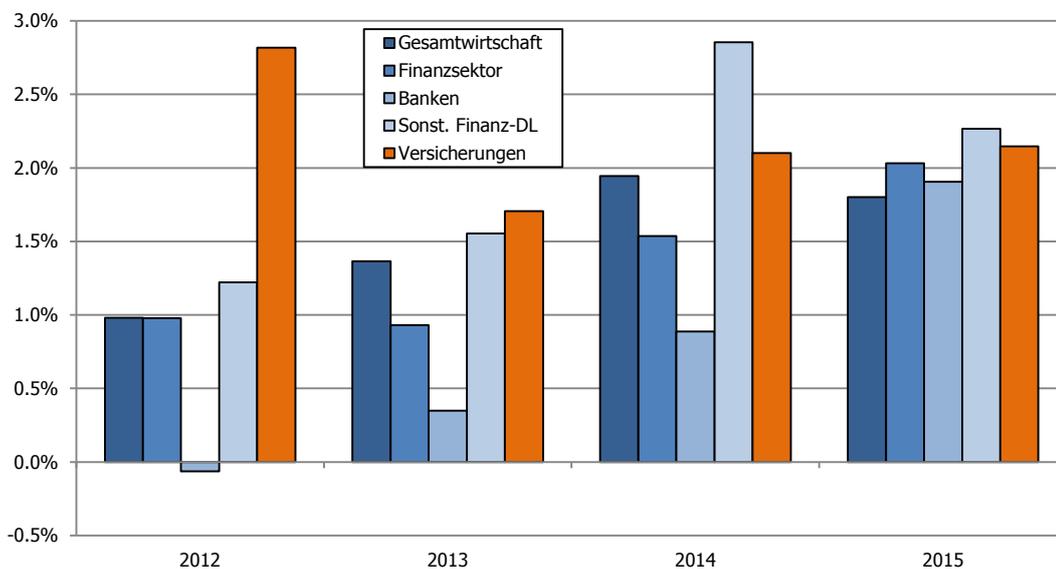
## **Ausblick**

Das Versicherungsgewerbe der Schweiz hat das Jahr 2012 trotz rekordtiefen Zinsen und eher gemächlicher allgemeiner Wirtschaftsentwicklung hervorragend gemeistert. BAKBASEL ist zuversichtlich, dass das Versicherungsgewerbe auch in Zukunft die Früchte aus verbesserter Kosteneffizienz und leicht steigenden Prämieinnahmen ernten kann.

Zudem stützt die aufhellende Konjunktur die Entwicklung des Versicherungsgewerbes über die steigende Nachfrage und positives Finanzmarktpotential. Das Versicherungsgewerbe geht dem Finanzsektor voraus und etabliert sich als eine der wachstumsstärksten Branchen der Schweiz.

Langfristig sind die Haupttreiber der Dynamik in der Assekuranz die positive Entwicklung der Bevölkerungszahl und die steigenden Einkommen der privaten Akteure im Zuge des allgemeinen Wirtschaftswachstums.

Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die Rückversicherungen in der Schweiz weiter an Bedeutung gewinnen, da dieser Bereich am stärksten von der rasanten Entwicklung der Schwellenländer profitieren kann.

**Abb. 0-2 Bruttowertschöpfungsentwicklung der Versicherungen im Branchenvergleich, 2012-2015**

Wachstum der realen Bruttowertschöpfung in %, 2012-2015  
Quelle: BAKBASEL

## Branchenspezifische Standortattraktivität

Herausforderungen im Schweizer Versicherungsgewerbe sind eng mit den gegebenen Standortfaktoren verknüpft. Der Standort Schweiz weist eine hohe Attraktivität für Versicherungsunternehmen auf.

Insbesondere der Finanzcluster Zürich bildet mit dem konzentrierten wettbewerbsrelevanten Wissen und der Verfügbarkeit von spezialisierten Vorleistungen einen bedeutenden Standortvorteil, der nicht leicht kopiert werden kann.

Weiter garantiert das verlässliche allgemeine regulatorische Umfeld und die wirtschaftliche und politische Stabilität der Schweiz den Unternehmen hervorragende Rahmenbedingungen für ihre wirtschaftliche Tätigkeit sowie langfristige Planungssicherheit. Auch die exzellente Erreichbarkeit und Infrastruktur tragen ihren Teil zur hohen Attraktivität der Schweiz bei.

Weniger erfreulich präsentiert sich die aktuelle Situation bezüglich versicherungsspezifischer Regulierung. Die andauernden Revisionen rufen Unsicherheiten hervor und die Differenzen der Schweizer Regulierung gegenüber dem Ausland gefährdet potentiell die Wettbewerbsfähigkeit hiesiger Unternehmen.

## Herausforderungen

Die Herausforderungen für das Versicherungsgewerbe sind äusserst vielseitig und hängen im Einzelnen stark von unternehmensspezifischen Charakteristika ab, etwa den Geschäftsbereichen, der geografischen Ausrichtung oder der Grösse des Unternehmens.

**Rückversicherungen:** Die aufstrebenden Märkte in den Schwellenländern eröffnen bedeutende Chancen durch die Ausweitung der Nachfrage. Der Klimawandel bringt neben den Herausforderungen in der Anpassung oder Erneuerung von Risikomodellen ebenfalls eine Vergrößerung der Nachfrage nach Absicherung von Spitzenrisiken mit sich.

**Lebensversicherungen:** Die spezifischen Herausforderungen der Lebensversicherungen beziehen sich neben dem aktuellen Tiefzinsumfeld hauptsächlich auf den demographischen Wandel. Hier stehen einerseits die Finanzierungsmöglichkeiten der Langlebigkeit und andererseits die Chancen neuer oder erweiterter Geschäftsfelder im Vordergrund.

**Unfall-/Schadenversicherungen:** Die zentrale Herausforderung für Unfall-/Schadenversicherer ist der vorherrschende Verdrängungswettbewerb der als Folge des weitgehend gesättigten Heimmarktes entstand. Chancen sind in diesem Geschäftsbereich vor allem durch Produktinnovation und durch die Zuwanderung auszumachen.

**Regulatorisches Umfeld:** Zu den zentralen Herausforderungen im Versicherungsgewerbe gehören die regulatorischen Themen. Mit dem Schweizer Solvenztest (SST) verfügt die Schweiz als eines der ersten Länder über ein risikoorientiertes flexibles Regulierungsinstrument, das der ausländischen Regulierung, die grösstenteils noch regelbasiert ist, als Vorbild dienen kann. Diese Vorreiterrolle verleiht den Schweizer Versicherungsunternehmen die Chance der «first mover advantage», sorgt jedoch gleichzeitig durch die tendenziell strengere Ausgestaltung für ungleichlange Spiesse im internationalen Wettbewerb. Im Zusammenspiel mit den Anlagerichtlinien läuft der SST Gefahr, durch die Gleichrichtung der Anlagestrategien der Unternehmen, systematische Risiken im Schweizer Versicherungsgewerbe zu erzeugen. Zudem beobachtet die Branche die Entwicklungen im Konsumentenschutz mit Sorge. Über allfällige Auswirkungen des FIDLEG oder die Revisionen anderer Regeln können jedoch, aufgrund der frühen Entwicklungsstadien, erst spekuliert werden.

**«War for Talents»:** Zahlreiche Aspekte der globalisierten Wirtschaft und des gesteigerten Wettbewerbes verlangen nach hochqualifizierten Fachkräften. Die Schweiz kann dieses Bedürfnis dank dem herausragenden Bildungsangebot und der spitzenmässigen Lebensqualität vorerst befriedigen. Hier gilt es jedoch am Ball zu bleiben die Standortattraktivität für Privatpersonen zu pflegen und dem Fachkräftemangel mit verstärkter gezielter Aus- und Weiterbildung des lokalen Personals entgegenzuwirken. Die in den letzten zehn Jahren gesunkene Zahl der Lernenden im Versicherungsgewerbe zeigt einen Trend, den es umzukehren gilt. Die Bedeutung des versicherungsspezifischen Bildungsangebots der Schweiz wird im Falle einer Verschärfung der Einwanderungspolitik weiter zunehmen.

**Fortschreitende Technologisierung:** Das immense Potential des technologischen Fortschrittes stellt eine grosse Herausforderung dar und beschert dem Schweizer Versicherungswesen einen gewaltigen Umbruch. Auch die Kunden erhalten durch die technischen Mittel neue Informationsinstrumente, sowie die Möglichkeit ihre Interessen einfacher zu organisieren. Beides führt tendenziell zu einer Verschiebung der Machtverhältnisse hin zum Kunden und damit zu einer weiteren Intensivierung des Wettbewerbes. Verschärfter Wettbewerb (durch die Liberalisierung) war einer der Gründe für den Aufstieg der Versicherungen in den 1990er Jahren und wird auch in Zukunft mit Produktivitätsgewinnen und Wachstumsimpulsen einhergehen.

## Fazit

Der Schweizer Versicherungsmarkt gehört zu den 20 grössten der Welt. In keinem anderen Land wird ein höherer Betrag für Versicherungsprämien auf inländische Risiken ausgegeben als in der Schweiz. Mit einer Wertschöpfung von knapp 20 Mrd. Franken oder einem Anteil von rund 4 Prozent der nationalen Bruttowertschöpfung ist die Versicherungsbranche ein wichtiges Standbein der Schweizer Volkswirtschaft. Auch innerhalb des Finanzsektors erreicht die Assekuranz eine beachtliche Grösse und trägt massgeblich zur Diversifizierung des Finanzplatzes bei.

In der jüngsten Geschichte der Schweizer Assekuranz sind mehrere Wendepunkte auszumachen, die zu einem deutlichen Strukturwandel führten. Entkartellisierung, Technologisierung, Überarbeitung des Geschäftsmodells nach dem Scheitern der Allfinanzidee sowie die Bildung des Rückversicherungsclusters sind Schlagworte dieses Wandels. Insgesamt hat die Assekuranz den Strukturwandel sehr erfolgreich bewältigt. Zum Ausdruck kommt der Erfolg in markanten Effizienz- und Produktivitätssteigerungen.

Im vergangenen Jahr rangierte das Versicherungsgewerbe unter den Wachstumsleadern der Schweizer Volkswirtschaft. Aufgrund der aufheiternden Konjunktur ab Mitte 2013 dürften auch zukünftig die Nachfrage nach Versicherungsleistungen sowie das Potential der Finanzanlagen steigen. BAKBASEL rechnet mit einer weiterhin überdurchschnittlichen Wirtschaftsentwicklung des Versicherungsgewerbes. Bei anhaltender Attraktivität der Standortbedingungen ist zudem mit einer weiteren Verstärkung des Rückversicherungscluster in Zürich zu rechnen.

Die Standortattraktivität gehört zu den wichtigsten grundlegenden Voraussetzungen für viele der positiven Effekte und für künftige Chancen im Versicherungsgewerbe. Dass die Schweiz sich diesbezüglich vorteilhaft zeigt, kommt nicht zuletzt in der Ansiedlung zahlreicher namhafter Unternehmen des Versicherungs- und Finanzgewerbes zum Ausdruck. Wesentliche Elemente der Standortattraktivität sind das verlässliche allgemeine regulatorische Umfeld, die politische und wirtschaftliche Stabilität, erstklassige Infrastruktur und Erreichbarkeit sowie eine wettbewerbsfähige Besteuerung bei gleichzeitig nachhaltigem öffentlichen Haushalt.

Auch die Verfügbarkeit von Fachkräften gilt als zentraler Faktor bei der Standortwahl von Unternehmen. Die Schweiz kann dieses Bedürfnis dank dem herausragenden Bildungsangebot und der spitzenmässigen Lebensqualität vorerst befriedigen. Allerdings zeichnet sich international ein steigender Fachkräftemangel im Versicherungsgewerbe ab, die Anstrengungen dürfen also nicht nachlassen. Neben der Pflege der Standortattraktivität für Privatpersonen, kann dem Fachkräftemangel mit verstärkter gezielter Aus- und Weiterbildung des lokalen Personals entgegengewirkt werden.

Von der Branche mit Sorge beobachtet wird die Entwicklung der versicherungsspezifischen Regulierung. Je nach Ausgestaltung des europäischen Pendant zum Schweizer Solvenztest (SST), Solvency II, ist eine gravierende Benachteiligung des Standortes Schweiz denkbar. Weitere grosse Chancen sind im Bereich der fortschreitenden Technologisierung der Branche, dem Klimawandel sowie der Eroberung neuer Märkte auszumachen. Neben den Schwellenländern (für Rückversicherer) könnte auch ein Dienstleistungsabkommen mit der EU Herausforderungen bieten. Eine solche Marktöffnung ist jedoch nicht nur mit Chancen, sondern (zumindest kurzfristig) auch mit Risiken in Form von Konsolidierungseffekten verbunden.